

# Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 39 — 29. September 1940

später. Manchmal von innerer Erregung übermannt, legte er demselben seinen Geisteszu stand dar und ließ ihn einen offenen Blick in sein Herz tun. Der Pater fand die rechten Trostorte und der junge Mann legte eine aufrichtige und reumütige Generalbeichte ab. Die Gnade Gottes hatte sein Herz getroffen. Er entzog sich gänzlich seinen bisherigen Freunden, trat in ein Misstonskloster ein und widmete sich dem Studium der Theologie. Nach Erhalt der Priesterweihe und vor seiner Ausfahrt in die heidnischen Missionsländer hielt er mit Erlaubnis seiner Oberen eine keine Abschiedspredigt, in welcher er diese wunderbare Fügung Gottes seinen Zuhörern erzählte und sie zum Schluß um ein eifriges, inniges Gebet für sich bat. Gott der Herr segnete seine arbeitsreiche Wirksamkeit unter den Heiden und belohnte ihn schließlich mit der Martyrerkrone. I. S.

## ABC DES GLAUBENS

ABC DES GLAUBENS  
Abstammungslehre befaßt sich mit der Entwicklung und Vererbung der einzelnen Arten von Lebewesen. Sie hat seit Darwin größere Bedeutung erlangt. Die Tatsache einer Veränderung und Entwicklung der Lebewesen, die Wirklichkeit ist, findet ihre Grenzen in der Frage der Entstehung des Lebens und der Entstehung der menschlichen Seele. Hier kann eine bloße Entwicklung aus Niedrerem keine befriedigende Erklärung geben. Das erste Entstehen des Lebens muß unmittelbar auf den Schöpfer selbst zurückgeführt werden. Ebenso kann die menschliche Geistseele sich weder aus einem Tierkörper entwickelt haben noch von einem anderen Geist gezeugt sein. Auch die Seele geht unmittelbar von Gott aus. Was den menschlichen Körper angeht, so kann man, ohne mit der Bibel in Widerspruch zu kommen, sehr wohl die Gesetze, die in der übrigen

Organismen welt herrschen, auch auf ihn anwenden. Was vom Ursprung der Organismen in der hl. Schrift gesagt ist, kann dahin zusammengefaßt werden: Gott ist der Urgrund und Schöpfer aller Dinge. Wenn vom Leibe gesagt wird, daß er aus dem Staub der Erde gebildet sei, so ist damit nicht entschieden, ob diese Bildung eine plötzliche oder eine durch Jahrtausende sich hinziehende Entwicklung war. Gott schuf ihn in jedem Fall aus dem Staub, d. h. der Materie, während er in der unmittelbaren Schaffung der unsterblichen Seele dem Menschen einen einzigartigen Adel in der gesamten sichtbaren Welt gab. Alfons von Ligouri der Gründer des Redemptoristenordens, 1839 heilig gesprochen, 1871 zum Kirchenlehrer ernannt, hat auf dem Gebiete der Moral eine überragende Bedeutung. Sein großes Werk Theologia moralis, das die gesamte Sittenlehre der Kirche darstellt, hat in erster Linie dazu beigetragen, die übertriebene und un durchführbare Strenge der Jansenisten zu überwinden. Es huldigt dabei aber auch keiner zu laxen Auffassung, sondern geht einen goldenen Mittelweg zwischen Freiheit und Verpflichtung in Zweifelsfällen. Zugleich suchte Alfons als Seelenarzt in feinem Werk jene Sexualleiden gründlich und doch keusch zu behandeln, die heute von der Pathologie und Pädagogik in aller Öffentlichkeit besprochen werden. Dieser Abschnitt über das sexuelle Gebiet umfaßt nur ein Neuzugstel seines Gesamtwerkes. Alles ist in lateinischer Sprache geschrieben, nicht für das Volk, sondern für den Seelsorger, so wie medizinische Werke für Ärzte geschrieben sind. Richtig ist, daß Alfons hat schmutzig gehandelt, sondern diejenigen, die wie Graßmann und Paul v. Hönsbroech diese Dinge in deutscher Übersetzung vor dem einfachen Volk breittreten, um dadurch den hl. Alfons und die katholische Kirche zu beschimpfen.

Ein in dieser Sache in Kristiansand geführter gerichtlicher Prozeß endete im Januar 1928 mit einer Ehrenrettung für Alfons von Ligouri.

## + Schriftworte für die Zeit

+ Schriftworte für die Zeit Die Liebe sei ohne Falsch. Verabscheut das Böse, geht dem Guten nach. Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan und kommt einander mit Achtung entgegen. Erlahmt nicht im Eifer! Feurig im Geiste dient dem Herrn! Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Trübsal und beharrlich im Gebete. Nehmt Anteil an den Nöten der Heiligen und pflegt eifrig die Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet sie und verflucht sie nicht! Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. Lebt in Eintracht miteinander. Wollet nicht hoch hinaus, sondern laßt euch herab zum Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Römerbrief des hl. Paulus 12, 9-16.

## Erneuerung des christlichen Familienlebens

Erneuerung des christlichen Familienlebens Als weitschauender Hirte der Gläubigen hat der Heilige Vater für den Monat Oktober die Erneuerung der Familie im Geiste Christi zur besonderen Gebetsmeinung bestimmt. Mehr denn je blickt die Kirche heute auf die Familie. Jede Familie soll eine Kirche im kleinen sein. Sie ist die Zelle der Pfarrei, der Mutterboden der religiösen Erziehung, die feste Burg des Christenglaubens. Freilich sieht sich die Familie heute manchmal erheblichen Schwierigkeiten gegenüber. Die Hast und Unruhe des modernen Erwerbslebens haben die behagliche Häuslichkeit von früher in einem Großteil der Familien abgelöst. Viele Mitglieder der Familie arbeiten außerhalb des Hauses, können kaum ihre Freizeit oder ihren Sonntag mit einander

teilen. Das gemeinsame Familiengebet und viele andere religiöse Werte des häuslichen Lebens sind vielfach in Vergessenheit geraten. Die große Welle der Verweltlichung, die durch die letzten Jahrhunderte geht, hat auch in die Familien hinübergeschlagen. Und doch ist der christliche Geist in der Familie gerade deshalb so notwendig, weil sie in erster Linie berufen ist, den Glauben an die Jugend weiterzugeben. In dieser Erkenntnis hat schon Leo XIII. eine Erneuerungsbewegung eingeleitet, indem er aus die Heilige Familie von Nazareth hinwies und das gemeinsame Rosenkranzgebet in den Familien empfahl. Wenn Pius XI und auch der gegenwärtige Papst Pius XII. durch die Einführung von eigenen Audienzen für die jungen Brautleute der Grundlegung der christlichen Familie ihr besonderes Augenmerk schenken, so offenbart dies dieselbe Sorge. Beten wir daher im Monat Oktober vor allem den Rosenkranz in diesem wichtigen Anliegen des Heiligen Vaters!

### **Kriegshilfswerk 1940/41**

Kriegshilfswerk 1940/41 Das Winterhilfswerk ist eine gewaltige Gemeinschaftskundgebung der Heimat angesichts der gewaltigen Kundgebung der Gemeindefests «einer Front. Denn so wie dort ein Miefenkörper wohlorganisiert seine Pflicht erfüllt, so steht auch hier diese Heimat und ist zu gleichen Leistungen bereit und gewillt zu jedem Opfer, das dieser Kampf um Sein oder Nichtsein, um die Zukunft uns auferlegt. Der Führer am 4. Sept. 1940.

### **Unsere Postbotin Leni**

Unsere Postbotin Leni Von Willi Lindner Sie ist eine von den vielen im Heer der werktätigen Frauen, die eingesetzt sind in der Heimatfront, unsere Postbotin Leni. Sie ist eine rüstige Frau von vielleicht 35 Jahren, und am Ringfinger der rechten

Hand trägt sie den schlichten Goldreif der Ehefrau. Als wir an einem schönen Morgen dieses Sommers auf der Terasse frühstückten, brachte sie uns die Post durch den Garten an den Tisch. Da seufzte sie und sagte: "Ach, ja, so gut möchte ich es auch einmal haben!" Diese Worte setzten mich zunächst in Verlegenheit. Ein Frühstück im Freien bei lachender Sonne erweckt in einem armen, geplagten Menschenkinde ja auch zu leicht die Vorstellung: Diese Leute haben es gut! Ich hätte freilich unsere Postbotin Leni leicht eines besseren belehren können. Ich hätte sagen können: Frau Leni, der Schein trügt! Ich sitze hier und warte ungeduldig auf den Geldbriefträger, denn der Schriftsteller lebt von der Hand in den Mund. Und wenn er heute nicht kommt, werde ich meiner Frau für die Einkäufe nicht viel Geld mitgeben können. Und trotzdem muß ich gleich ins Haus zurückkehren und mich hinsetzen, um eine neue Erzählung, ein neues Gedicht zu schreiben. Es schreibt sich nicht leicht, wenn man auf den Geldbriefträger wartet und er kommt nicht! So oder ähnlich hätte ich zu unserer Postbotin sagen können. Aber sie entloh mich dieser Verteidigungspflicht, indem sie, wie ein Kind errötend, ihre erste Feststellung gewissermaßen aufhob und sagte: "Entschuldigen Sie, aber es ist ungerecht von mir, mich zu beklagen. Ich habe es ja auch nicht schlecht. Ich darf für meinen Mann, der im Felde steht, und für meine zwei Kinder arbeiten. Und wenn alles vorüber ist und Gott mir meinen Mann zurückgibt, werde ich es auch wieder ganz gut haben". "Das möchte ich Ihnen von ganzem Herzen wünschen, Frau Leni", tröstete ich sie, "und Gott wird Ihnen beistehen. Denn alle Frauen und Mütter, die sich so tapfer einsetzen für Heimat und Vaterland, stehen dem Herzen Gottes am nächsten". Frau Leni lächelte glücklich. "Ja, das sage Von Willi Lindner ich mir auch jeden Tag.

Denn ich trage ja nicht nur gute Botschaften, ich trage auch viel Leid zu den Menschen. In meiner Tasche liegen immer die schwarzumrandeten Totenbriefe neben den Botschaften der Freude. Und jedes mal, wenn ich so einen Trauerbrief in einer Familie abgeben muß, bete ich still zu Gott, daß er das Leid des Todes von meiner Familie fernhalten möchte." Ich nickte, schiver und ergriffen zu diesen Worten unserer Postbotin. Und mir sielen die Worte der Epistel des 20. Sonntags nach Pfingsten ein: „Seht zu, daß ihr vorsichtig wandelt, nicht wie Toren, sondern wie Weise, und erkaufet die Zeit; denn die Tage sind böse/ Und ich sagte mir, daß diese schlichte Frau, die sich täglich treppauf und treppab müde lief im Dienst einer freiwillig übernommenen Pflicht, manchem Mitmenschen ein Beispiel sein könnte. Sie selbst aber rückte sich jetzt lächelnd ihre schwere Tasche zurecht und ging festen Schrittes, um ihre Last an Glück und Leid in die Häuser zu tragen. Von nächsten Sonntag, an ihrem Freisonntag, sah ich sie mit ihren Kindern in der Kirche. Eine fromme Frau und Mutter, die sich vor dem Tabernakel neue Kraft holte für den schweren Dienst, untertan zu sein in treuer Pflichterfüllung. Ächeinchristentum Es gibt ein Scheinchristentum, das ohne hohe Ansprüche einhergeht, das sich innerhalb der christlichen Gemeinschaften und Völker breitmacht, den christlichen Namen beansprucht, aber schon lange dem Lebensquell der Gnade entsagte. Solche verborgene Scheinchristen gibt es immer die Menge, und zwar naturgemäß in rein christlichen Gemeinschaften in größerer Zahl, weil hier Gewohnheit und Herkommen für die Haltung der Menschen bestimmend sind. Man wird die Kraft christlichen Lebens darnach bemessen können, in welchem Maße es ihm gelingt, den Menschen zur persönlichen Entscheidung zu bringen. (Gg. Feuerer in "Adam und Christus").

Im Bereiche der Weltkirche Vatikanstadt. Der Hl. Vater empfing 7000 Mitarbeiter der KalhoUschen Mission von <italien in einer großen, eindrucksvollen Audienz. Eine geivaltige v ,l von Kardinalen und Bischöfen wohnte d^il Empfang bei. Jichen dem päpstlichen Thron waren 250 Kelche ausgestellt, bic dem Papst au4 Anlaß dieser Audienz für bedürftige Kirchen gestiftet worden waren. Nach einet Huldigungsansprache des Kardinal Lavitrano von Palermo ergriff Pius XII. selbst das Wort und sagte u. a., das Ziel der Katholischen Aktion sei die Mitarbeit im Reiche Gottes. Der Papst umriß die Hauptaufgaben der Aktion in Italien. Sie müsse aufs engste mit den Bischöfen verbunden sein; sie müsse aber auch den vaterländischen Pflichten aufs genaueste nachkommen, selbst bis zum Opfer des Lebens, da die besten Christen auch die besten Staatsbürger seien. Ihre Mitglieder müßten sich immer tiefer in die katholischen Wahrheiten hineinleben, da sie nur dann fruchtbar wirken könnten. — Am Schluß der Kundgebung umtoste ein ungeheurer Jubel den Hl. Vater. — Die junge historische Fakultät der päpstlichen Gregorianischen Universität in Rom hat die Herausgabe von» Originalarbeiten zur Papstgeschichte begonnen. Sekretär der Fakultät ist P. Grisar, ein Rheinländer und Nese des Lutherforschers Hartmann Grisar. Das Hildegardfcst am Grabe der Heiligen. Zu Eibiugen bei Rudesheim wurde das Fest der neuen deutschen Nationalheiligcn Hildegard in ihrer Grabeskirche am 17. September besonders feierlich begangen. Der Diözesanbischof Dr. Hilfrich von Limburg hielt vormittags das Pontifikalamt mit Tedeum und Segen und nachmittags die Andacht zur Ver ehrung der Reliquien der Heiligen mit Festpredigt und Krankensegnung. Eibinger Jung frauen sangen alter Sitte gemäß das Lieb lingslied der hl. Hildegard an die Gottesmutter:

"O Zepter und Krön reif des purpurvekleideten Königs." Klerus und Krieg. Der frühere Landjahrseelsorger Friedrich Wagner aus Erbach, bis Ende Januar 1940 in Swinemünde, tätig und dann als Kriegspfarrer bei der Marine einberufen, ist im Dienste der Wehrmachtsscelssorge gefallen. Am 11. September fand in der Erbacher Pfarrkirche das feierliche Seelenamt statt. — Der bisher vermißte Alumnus Friedrich Link von Bamberg ist, wie sich jetzt herausstellt, bei den Kämpfen an der Aisne gefallen. Damit haben bereits drei Theologen des Bamberger Priesterseminars den Helden tod gefunden. — Der Alumnus Hans Teufel von Bamberg, Träger des EK. I., wurde zum Oberleutnant befördert. ' P. Beatus Reifer -J-. Im Alter von 61 Jahren verstarb am Feste Maria Geburt nach einem von Arbeit angefüllten Leben der deut sche Benediktinerpater Beatus Reiser, Professor für Philosophie an der Benediktinerhoch schule S. Ansetzno in Rom. Der Heimgegangene ist dadurch besonders bekannt geworden, daß er als Choralmeister mit seiner Schola bei allen großen Feiern in der Pcterskirche die liturgischen Choralgesänge bestritt. Im vergangenen Jahr hat er auch den Alumnus unseres Passauer Priesterseminars einen recht erfolgversprechenden Choralkurs abgehalten. SEer 600. Geburtstag des hl. Johannes von 6 m Cr , rwb eß 600Jahre, seit der Volksheilige Böhmens Johannes von NepoW« als der «ohn des deutschen Bürgers Wolfslin m dem kleinen Städtchen Nepomuk geboren wurde. Nach dem Besuch der Latein schule in Saaz (Sudetengau) studierte er an der neugegründeten Universität in Prag. Zum Priester geweiht wirkte er zuerst an der Kirche der Deutschen zu Prag, der heute noch stehen den Theinkirche. Der unwürdige böhmische König Wenzel IV. konnte ihn wegen seines großen Einflusses auf die

Bevölkerung nicht leiden. Er verlangte von ihm Auskunft über bte Beichten, die seine fromme Gemahlin Sophie, eine Tochter des Herzogs Johann von Bayern, regelmäßig bei ihm ablegte. Da Johannes sich beharrlich weigerte, das Beicht geheimnis preiszugeben, ließ er ihn foltern und einkertern. Als er aber auch damit nichts erreichte, ließ er ihn in der Nacht vom 8. auf den 9. März 1393 von der Karlsbrücke in die Moldau werfen. Seine Leiche wurde geborgen und feierlich begraben. Er wurde bald in ganz Böhmen, Mähren und den angrenzenden deutschen Ländern als Opfer des Beicht geheimnisses hochverehrt, sein Bild wurde, an zahlreichen Brücken ausgestellt. 1729 nahm ihn der Papst in die Zahl der Heiligen auf. Sein Leib ruht heute in dem herrlichen Chor-Um gang des St. Veitsdomes in Prag. Ein Divisionspfarrer erhielt das Eiserne Kreuz I. Kl. Unter dieser Überschrift erzählt Günther Kaufmann in der Feldzeitung der Moselarmee, wie ein tapferer Divistonspfarrer in schwierigster Lage Verwundet« rettete: .Entweder gingen sie'hier alle zu Grunde die Verwundeten, wie die, die zu ihrer Rettung herbeigeeilt, oder ein kühner Appell an die An ständigkeit des Gegners führte zum Erfolg. Pfarrer Sch., bis dahin hinter der Boden welle, dachte: "Dem Mutigen hilft Gott", er hob sich in ganzer Größe, über sich die Flagge des roten Kreuzes schwingend, schritt er den Verwundeten zu. Man weiß nicht, ob die Gestalt des aufrecht schreitenden Mannes in dem Feld, über das soeben noch die Kugeln pfiffen, bei unserem Leutnant und den Sanitätern, die jeden Zentimeter Boden mit großen Anstrengungen über die Wiese gleitend bemächtigten, oder bei betn verborgenen Feind ein größeres Staunen auslöste. Wie auf einen höheren Wink verstummte das Feuer, erhob sich unter Ablegung ihrer Waffen die Gruppe, nahm die Verwundeten und trug sie

in mitgebrachten Zeltbahnen den eigenen Linien zu. Als Pfar rer Sch. zurückkehrte, schüttelten ihm die Kame raden di« Hand. Sie grüßen ihn seitdem alle ohne Ausnahme mit Verehrung und Stolz, gleichgültig, ob sie nun seiner Konfession an gehören oder ob sie gottgläubig sind. Das an fangs bestehende Mißtrauen von alten Hau degen gegenüber einem Pfarrer an der Front ist plötzlich verschwunden. . ." Der christliche Gedanke in Japan. Der Rektor einer Mittelschule in Tokio veranstaltete, wie das St. Konradsblatt mitteilt, kürzlich unter feinen Schülern christliche Versammlungen, die mit Vorträgen, Aussprachen und geistlichen Uebungen ausgefüllt waren. Sie fanden in der Schule statt. Ihr Ergebnis war, daß 50 Schüler freiwillig das Gelübde ablegten, fortan ein echt christliches Leben zu führen. Vier von den Teilnehmern ließen sich taufen. Der Taufe wohnte eine große Menschenmenge Gläubiger und Ungläubiger bei, was von der Presse als ein Beweis für das wachsende Interesse am geistigen und religiösen Leben gewertet wird. Religiöse Besinnung in Skandinavien. Die "Protestantische Rundschau" berichtet (Juli 1940): Die kirchliche Presse Dänemarks be schäftigte sich stark mit der religiösen Erweckung, die als Folge der Kriegsvorgänge in den davon betroffenen skandinavischen Ländern festzustellen sei. In Dänemark, Norwegen und Finnland erlebe man in weiten Kreisen eine Verinnerlichung im Denken des Volkes und eine religiöse Neubesinnung. Woraus die alte Erfahrung zu entnehmen ist, daß Schick salskrisen im Leben der Völker meist auch zu innerer Einkehr Anlaß sind. Eine wichtige Entscheidung fällt unlängst der Reichsfinanzhof über die Erbschaftssteuerfreiheit für Vermächtnisse von Ordensmitgliedern an ihr Kloster. Die Erbschaftssteuer ist darnach nicht zu erheben, wenn das Ver mächtnis

einen Besitz betrifft, -der schon zu Lebzeiten des Erblassers dem Kloster zur Nutznießung übergeben worden war. Amtliche Religionsbezeichnung für Katholiken. Bei der am 10. Oktober durchzuführen den Personenstandsausnahme ist von allen Katholiken einheitlich die abgekürzte Bezeich nung "r.k." (= römisch-katholisch) in die vorgesehene Spalte einzutragen. Kleine kirchliche Nachrichten Das Frankenheiligtum aus dem Koppele bei Würzburg konnte am Fest Mariä Schmerzen das 300jährige Jubiläum des Bestehens der Wallfahrt feiern. — Anläßlich des Jahr hundertjubiläums der berühmten Muttergotteswellsahrij in Saragossa (Spanien) haben auch 25 000 katholische Jungmänner das Heiligtum besucht. — In Santa Fe in Nordamerika wurde kürzlich eine prachtvolle Kirche zu Ehren Christus bcß Königs eingeweiht, die über 25 000 Gläubige faßt. — In Minnonk (Nord amerika) konnte Frau Anna Kelly, eine ge borene Jrländerin, ihren 108. Geburtstag feiern. Die Greisin kann noch täglich die hl. Messe, besuchen. — Wegen Verbreitung von Kettenbrüfen wurden, wie das Bistumsblatt Limburg berichtet, in Erfurt 25 Frauen und Mädchen zu Geld- und Haftstrafen verurteilt. — Ein ehemaliger Polizist hielt jüngst in der St. Patricks-Kathedrale zu Newyork sein erstes hl. Meßopfer. 3500 uniformierte Angehörige der Schutzpolizei wohnten der Feier bei. — Aus den deutschen Provinzen der Steyler Missionsgesellschaft standen, wie der Steyler Missionsbote mitteilt, anfangs Juni 535 Mit glieder im Militärdienst, darunter 428 mit den Waffen. Bis Mitte Juli wurden als gefallen oder im Lazarett gestorben gemeldet sechs Kle riker und fünf Brüder. — Nach einer Mit teilung von "Zeit im Querschnitt" sind die religiösen Kongregationen in Frankreich wie der zur Unterrichtserteilung zugelassen wor den. — In Plag in Rheinhesten

wurde, ein merowingisches Fürstcngrab gefunden. Ein prächtiger Hetzn darin trug an Her Stirnspange nebeneinander zwei lateinische Kreuze, die beweisen, daß der bei der Schlacht von Tolbiakum 496 gefallene Alemanne schon Christ war. — Nach Feststellungen einer Warschauer Zeitung gehören 82 v. H. der Bevölkerung des Generalgouvernements der katholischen Kirche als Anhänger des lateinischen Ritus an, 3 v. H. als griechisch-unierte. Die Mitgliedcrzahl der griechisch-orthodoxen (--- getrennten) Kirche beträgt 2,5 v. H. — Der berühmte Jsenheimcr Altar, der zuletzt im Johanniterklostcr zu Kalmar stand, befindet sich zur Zeit in einem Schloß in der Dordogne. Im Weltkrieg wurde das kostbare Bildwerk in die Münche ner Pinakothek gebracht, um 1919 nach Kalmar zurückiransportiert zu werden. Seine Aus lieferung hatte die Entente verlangt.

### **Gott segne uns**

Gott segne uns Gott, segne unsre Waffen, jetzt, wo der Kampf entbrannt, daß wir das Rechte schaffen für Volk und Vaterland! Gott, schütze die Soldaten und stärke ihren Mut, nimm sie und ihre Taten in deiner Liebe Hut! Gib Führung Volk und Heeren die rechte Zuversicht, daß wir bestehn in Ehren vor deinem Angesicht! Laß gläubig uns vertrauen auf dich in aller Not, und laß dein Licht uns schauen in Dunkel, Nacht und Tod! Schütz unsre Heimateerde, und Äcker, Haus und Pflug, daß uns zum Segen werde die Zeit, die Wunden schlug! Gott, nimm in deine Hände des deutschen Volks Geschick! Gott, gib ein gutes Ende, und nach der Waffenwende schenk uns des Friedens Glück! Willi Lindner.

### **Kirchliches Leben im Bistum**

Kirchliches Leben im Bistum Unser Oberhirte zum dritten Mal im Sude-

tenland. Vom 14.-17. Sept. weilte Bischof Simon Konrad abermals zur Spendung der hl. Firmung in der Administrator, diesmal im Vikariat Prachatitz. An drei Tagen wurden in der Stadt Prachatitz 1206 Kinder und Jugendliche, am 4. Tage in Sablat 364 gefirmt, im ganzen 1570. Die Seelsorger hatten sich große Mühe gegeben, eine würdige Vorbereitung der Firmlinge zu erreichen. In mehreren religiösen Vorträgen wurde die Jugend in den Geist lebendigen Christentums eingeführt. Sowohl die Kinder wie auch die Heranwachsende Jugend empfingen in Prachatitz am Firmungstag selbst in erhebender Gemeinschaftskommunion aus den Händen des Bischofs den Leib des Herrn. Da der Firmungstag zugleich der Glaubenstag der Jugend sein sollte, war für den Sonntag-Nachmittag eine Glaubensfeier der katholischen Jugend in der Dekanalkirche zu Prachatitz angesetzt. Der spärliche Besuch von Seite der Jugend zeigte, daß derartige Veranstaltungen etwas für den Böhmerwald bisher Ungewohntes darstellten. Umso befriedigter von dem er greifenden Verlauf zeigte sich die wackere Schar derer, die gekommen waren, namentlich Mädchen und Erwachsene. Bischof Simon Konrad sprach in eindringlichen, praktischen Ausführungen von der heiligen Aufgabe jedes jungen Christen, sich seiner Auszeichnung als Gotteskind, die er in der hl. Taufe erhalten, jederzeit bewußt zu bleiben, als Apostel des Heilandes aber auch auf seine Umgebung einzuwirken, durch sein Beispiel und sein Beten recht viele Mitbrüder und Mitschwester zu Christus zu führen. Möge die hl. Firmung einen neuen Aufschwung im religiösen Leben des Böhmerwaldes bedeuten! Das wird dann der Fall sein, wenn sich alle Firmlinge verpflichtet fühlen, die erhaltene Gnade zu bewahren und in regelmäßiger Teilnahme am Leben die Kirche in Sonntagsgottesdienst und

Sakramentenempfang zu vermehren. Die Firmungen dieses Jahres wurden mit der Spendung des hl. Sakraments im Vikariat Prachatitz Mitte September zum Abschluß gebracht. Durch die Angliederung der Administrator hat die Zahl der Firmlinge heuer eine bisher nicht gekannte Höhe erreicht. Es wurden im ganzen 17045 Katholiken an 30 Firmungsorten (davon 9 im Sudetenland) gefirmt gegenüber 8846 Firmlingen im Jahre 1939. Von den Firmlingen waren 8045 Knaben und genau 9000 Mädchen. Aus die Administrator trafen 7965 Firmungen (3644 Knaben und 4321 Mädchen), sodaß auf den alten Bereich des Bistums 9080 Firmlinge entfallen. Die Höchstzahl an Firmlingen stellte die Domkirche mit 2028, an 2. Stelle stand Bergreichenstein mit 1867, dann folgt Winterberg mit 1394 und Prachatitz mit 1206 Firmlingen. 633 Firmlinge gehörten der Diözese Linz an. In Kürze berichtet In Tittling feierte, wie wir schon erwähnten, am Feste Mariä Geburt der katholische Frauen- und Mütterverein das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Eine gewaltige Schar von Gläubigen, besonders Frauen, fand sich am Vormittag zum Gottesdienst ein. Bischof Simon Konrad hielt eine feierliche Pontifikalmesse mit Ansprache und Generalkommunion, bei der über 600 den Leib des Herrn empfangen. Im Anschluß an das Jubiläum wurde am Nachmittag des gleichen Tages eine Elternstunde veranstaltet, in deren Verlauf der Oberhirte abermals das Wort ergriff und zu den Vätern und Müttern der Pfarrei über ihr heiliges Amt sprach. — Am selben Sonntag fanden wie alljährlich in der Pfarrei Eggldham religiöse Vorträge für die Mädchen statt. Sehr zahlreich lauschten die Jungfrauen den begeisterten Darlegungen des Predigers. An die 200 gingen am Sonntag zum Tisch des Herrn. Am Nachmittag fand in der Muttergotteskirche zu

Frauentödling die sehr gut besuchte Schlußfeier statt, mit der eine sakramentale Prozession nach Eggldham, zugleich als Bittprozession um den Frieden, verbunden war. — Beim Erntedankfest am Schutzengelssonntag trug die Pfarrkirche zu Burgkirchen a. Alz einen auserlesenen Festschmuck, der in der weiteren Umgebung vielfache Beachtung fand. Der Rosenkranzmonat beginnt Die Gebetsart, die wir Rosenkranz nennen, hat nur langsam die Form angenommen, die wir heute kennen. Die Zahl der Ave Maria ist gewählt in Anlehnung an die 150 Psalmen, welche die Kirche besitzt und welche vom Priester und den Ordensleuten im Brevier gebetet werden. Daher führen die drei Teile des Rosenkranzes (freudenreicher, schmerzhafter und glorreicher) zusammen auch den Namen Psalter. Der Rosenkranz ist heute zu einem der beliebtesten Gebete des Volkes geworden und wird mit Recht als der "Laienpsalter" bezeichnet. Nicht bloß das alte Mütterlein läßt gerne die Rosenkranzperlen durch ihre Fingergleiten, auch der Soldat im Felde trug seinen Rosenkranz bei sich und betete ihn. Der kommende Monat Oktober ist durch Papst Leo XIII. in besonderer Weise unserer lieben Frau vom Rosenkranz geweiht worden. Darum sollen wir dieses schöne Gebet im Oktober noch mehr als sonst pflegen. Manche Familien beten täglich am Abend im Oktober den Rosenkranz, andere wenigstens jeden Samstag. Vielbeschäftigte könnten zum mindesten ein Gesetzchen des Rosenkranzes beten. Grund zu vermehrtem Gebet haben wir in gegenwärtiger Kriegszeit reichlich genug. Denken wir nicht bloß an uns, sondern an die großen Anliegen der Kirche und der bedrängten Mitmenschen. Bomben auf katholische Kirchen. Bei ihren nächtlichen Überfällen auf deutsches Reichsgebiet haben die Engländer wie derholt in letzter Zeit

Bomben auf Krankenhäuser, Kinderheime und Kirchen geworfen. So wurde die Derichsweiler Kirche im Türner Land das Opfer eines planlosen englischen Bombenabwurfes. Die Kirche stand unter Denkmalschutz und hatte Bauteile, die noch in die Zeit vor 1200 reichten. Neuestens trafen englische Fliegerbomben die katholische Liebfrauenkirche in Hamm in Westfalen. Das zerstörte Gotteshaus gleicht einer Stätte des Grauens. Durch riesige Sprenglöcher sieht man in das Innere. Die ganze Einrichtung der Kirche ist zerstört. Auch an den Außenmauern wurden, wie unser obiges Bild zeigt, arge Zerstörungen angerichtet. Personalnachrichten Anweisung erhielt ab 16. 9. P. Edgar Stammel von Klosterberg als Kooperator in Kuschwarda. Angenommen wurde die freie Resignation des Pfarrers Alois Bieringer auf die Pfarrei Reichersdorf ab 1. 10. Auf Ansuchen enthoben der bisherige Pfarrverweser Ludwig Braun von Zenting unter gleichzeitiger Ernennung zum Sekretär beim bischöflichen Ordinariat Passau. Ewige Anbetung 29. 9. Eichendorf, 30. 9. Altötting (Pfarrkirche), 1. 10. Rinchnach, 2. 10. Hainberg (Pfarrei Arnstorf), 3. 10. Außernzell, 4. 10. Alkofen, 5. 10. Osterhofen. Nächste Exerziten: Altötting 1.—5. 10. Terziarinnen (Frauen und Jungfrauen), 7.—11. 10. Priester, 14.—18. 10. Priester, 21.—25. 10. Jungfrauen, 27.—31. 10. Witwen und ältere Frauen; Schweiklberg 10.—14. 10. Männer und Jungmänner (getrennt gehalten von Pater Ivo und Pater Günther), 21.—25. 10. Frauen (P. Titus), Geheiligte Woche des Christen So. 29. Sept. Fest des hl. Erzengels Michael, Gl., Kr., 2. Geb. vom 20. Sonntag n. Pfingsten, Dreifaltigkeitspräf., letztes Evang. vom Sonntag. Bereits im 4. und 5. Jahrhundert wurden zu Ehren des hl. Michael des großen Gottesstreters, Kirchen erbaut, sowohl in Konstantinopel als in

Rom und anderswo. Die heutige Feier ist eigentlich das Jahrfest der Einweihung der Kirchen, die dem hl. Michael zu Rom geweiht waren. Die Liturgie dieser Messe befaßt sich vor allem mit den bei den großen Engelsdiensten: Gott zu loben und zu dienen und die Seelen zu schützen. Der hl. Erzengel Michael wird unter allen Engeln besonders verehrt als Anführer der himmlischen Heerschar, als Schirmherr des Volkes Gottes und der Kirche. Insbesondere ist er auch der Schutzpatron des deutschen Volkes. Sein Bild wurde im Mittelalter auf dem Reichsbanner dem Heere vorausgetragen. — Mi. 2. 10. Fest der hl. Schutzengel. — Do. 3. 10. Hl. Theresia vom Kinde Jesu, heute hl. Stunde. — Fr. 4. 10. Hl. Ordensstifter Franziskus von Assisi, zugleich Herz-Jesu-Freitag. — Sa. 5. 10. Priestersamstag.

### Vom Kreuzzeichen

Vom Kreuzzeichen Du machst das Zeichen des Kreuzes, mach es recht. Kein verkrüppeltes, hastiges, bei dem man nicht weiß, was es bedeuten soll. Nein, ein rechtes Kreuzzeichen, langsam, groß, von der Stirn zur Brust, von einer Schulter zur anderen. Fühlst du, wie es dich ganz umfaßt? Sammle dich recht; alle Gedanken und dein ganzes Gemüt sammle in dies Zeichen, wie es geht von Stirn zur Brust, von Schulter zu Schulter. Dann fühlst du es: Ganz umspannt es dich. Leib und Seele; nimmst dich zusammen, weihst dich, heiligt dich. Warum? Es ist das Zeichen des Alls, und ist das Zeichen der Erlösung. Am Kreuz hat unser Herr alle Menschen erlöst. Durch das Kreuz heiligt er den Menschen, ganz bis in die letzte Faser seines Wesens. Darum machen wir es vor dem Beten, damit es uns ordne und sammle, Gedanke und Herz und Willen in Gott fasse. Nach dem Gebet, damit in uns bleibe, was Gott uns geschenkt hat. In der Versuchung, daß er uns stärke. In der Gefahr, daß er uns schütze.

Beim Segen, auf daß Gottes Lebensfülle hereingenommen werde in die Seele und alles darinnen befruchte und weihe. Denke daran, so oft du das Kreuzzeichen machst. Es ist das heiligste Zeichen, das es gibt. Mache es recht; langsam, groß, mit Bedacht. Dann umfaßt es dein ganzes Wesen, Gestalt und Seele, deine Gedanken und deinen Willen, Sinn und Gemüt, Tun und Lassen, und alles wird darin gestärkt, gezeichnet, geweiht, in der Kraft Christi, im Namen des dreieinigen Gottes. (Aus Guardini, Von heiligen Zeichen.) Kultgeräte für die Kirchen Spaniens. In Barcelona ist laut Kath. Kirchenwoche der spanische Dampfer Albareda eingetroffen, der fünf große Kisten mit den von den deutschen Katholiken für die ausgeplünderte spanische Kirche gespendeten Kultgeräten mitbrachte. Das Gesamtgewicht der Kisten beträgt 20 Tonnen. Zwei weitere Kisten sind noch auf der Fahrt; sie gehen über französisches Gebiet.